

ký [mit parallelem tschechischem Titel], Pragae 1978, Vyšehrad, 165 S., 16 Abb. – Von der umfangreichsten und zugleich am meisten umstrittenen böhmischen Legende, der des Christian (BHL 8825; vgl. zuletzt DA 30, 567), wird hier in synoptischer Gegenüberstellung der lateinische Text in kritischer Edition mit tschechischer Übersetzung neu herausgegeben. L., der zu den Verteidigern ihrer Echtheit gehört und sie deshalb ans Ende des 10. Jh. datiert, hat im Kommentar (und schon früher in rund zwei Dutzend Arbeiten, die am Schluß – freilich nicht lückenlos – verzeichnet werden) die Einwände der Gegner (auch der in DA 30, 567 angezeigten Arbeit von Fiala) erheblich entkräften können, so daß die Legende mit großer Wahrscheinlichkeit als alt gelten darf. Die Edition beruht auf der gesamten Überlieferung, die freilich erst spät, in Hss. des 14. Jh., erhalten ist; lediglich Passional- bzw. Breviertexte bringen kleine Teile davon (vornehmlich des 4. Kap.) schon in Hss. des 12. Jh. Zu bedauern ist, daß die handschriftlichen Lesarten nur in Auswahl verarbeitet wurden. Denn schon ein Blick auf die beigegegebene Abb. einer einzigen Seite des Breviers von Raigern aus dem 12. Jh. zeigt, daß viel zu viele Varianten weggefallen sind. Ivan Hlaváček

Margrit Werder, Das Nachleben Karls des Großen im Wallis, Blätter aus der Walliser Geschichte 16. Band (3./4. Jg. 1976/77) S. 307–476, 16 Tafeln, ist eine noch von J. Deér angeregte, bei E. Meuthen abgeschlossene Berner Dissertation, die u. a. auf die legendäre Schenkung der Grafschaft Wallis durch Karl d. Gr. an den hl. Bischof Theodul (von Octodurum-Sitten, tatsächlich 4. Jh.) und deren Zusammenhänge mit der interpolierten Verleihungsurkunde Rudolfs III. von Burgund von 999 (DBurg. 86) eingeht. Im Anhang (S. 453–458) neu gedruckt wird eine im Sittener Kapitelsarchiv (Ms. 10) überlieferte, um 1275 in Zürich entstandene Vita beati Karoli Magni. R. S.

Hermann Schüssler, Der Primat der Heiligen Schrift als theologisches und kanonistisches Problem im Spätmittelalter (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz 86) Wiesbaden 1977, Franz Steiner Verlag, XV u. 312 S., DM 74. – Die ma. Vorgeschichte des lutherischen Sola-Scriptura-Prinzips wird hier nach einer großen Zahl theologischer Quellen von der Frühscholastik bis zur Reformation behutsam und ohne vergrößernde Antithesen aufgeklärt. Dabei wird deutlich, daß sich durch das ganze MA hindurch der Schriftprimat Geltung verschafft hat. Gleichwohl wurde im Spät-MA die gegenseitige Zuordnung von Schrift und kirchlichen Institutionen immer spannungsreicher, besonders weil die verschiedensten ekklesiologischen Modelle miteinander konkurrierten. H. S.

Jean Deshusses, Les anciennes sacramentaires de Tours, Revue Bénédictine 89 (1979) S. 281–302, unterscheidet fünf Sakramentare, die in Tours Ende des 8. bis Ende des 9. Jh. entstanden und teilweise von Alkuin redigiert wurden, und beschreibt den Einfluß dieser liturgischen Bücher auf die Sakramentare von Angoulême, Prag und Trient. D. J.

Jan Prelog, Sind Weihesalbungen insularen Ursprungs?, Frühmittelalterliche Studien 13 (1979) S. 303–356, kann zeigen, daß die bisherige Ansicht, die Klerikerweihe und -salbung sei insularen Ursprungs, nicht zutrifft. Anschließend